

Umstände, daß die Gemeindeglieder jetzt im Jahre durchschnittlich nur ein Mal zum Tisch des Herrn kommen, während sie früher drei bis vier Mal kommunizierten.

Der Kirchenbesuch im allgemeinen ist in der Gemeinde Großschönau immer ein guter gewesen und ist es auch bis heute geblieben, wenn auch die Männer sich an den Gottesdiensten weit weniger beteiligen als die Frauen. Nur die Festtage zeigen voll besetzte Emporen und dann noch die Gottesdienste, bei denen alljährlich einmal die „Schützen“ und auch der „Königliche Militärverein“ einen gemeinsamen Kirchgang ihrer Mitglieder halten, die ersteren am Schützenfest, das in der Gemeinde seit Alters her ein wirkliches Volksfest geblieben ist, die letzteren am „Tage von Sedan“. Daß Sänger, Feuerwehrleute, Schützen bei Vereinsjubiläen einen feierlichen Kirchgang halten, sei sonderlich lobend erwähnt.*) Im Großen und Ganzen ist die Gemeinde trotz aller schlechten Einflüsse von Außen eine gut kirchliche zu nennen, die für ihr kirchliches Wesen kein Opfer scheut, die an den christlichen Liebeswerken mit hohen Summen sich beteiligt. Die Erträgnisse für die letzteren ergaben:

1886:	580	Mk.	97	ßfg.
1890:	675	"	88	"
1895:	1332	"	07	"
1898:	2151	"	40	"
1900:	2564	"	93	"
1903:	2806	"	67	"

Zur Verschönerung des Gotteshauses sind reiche Gaben gespendet worden, während für Renovationen, Neubauten, Aufbesserung der Gehalte große Summen bewilligt wurden.

Besonders beeinflusst wurde das kirchliche Leben durch die sogenannten „Herrnhuter“, ein kleines Häuflein Gemeindeglieder, die hier eigene Erbauungsstunden hielten, aber doch treu zur Landeskirche standen und ein „Sauerteig“ waren im Reiche Gottes.

In den sechziger und siebziger Jahren trat

*) Besondere Pflege und Förderung hat die kirchliche Musik in der Gemeinde gefunden. Schon Kantor Bischoff (1831—1880) leistete vorzügliches, aber auch sein Nachfolger Kantor Herrlich läßt sich die Pflege kirchlicher Musik sehr angelegen sein. Neben dem Kirchenchor wirkt ein Frauenkirchenchor. Bis zum Jahre 1885 wurde am „Grünen Donnerstage“ und am Karfreitage eine besondere Passionsmusik aufgeführt.

auch hier die freireligiöse Bewegung auf und suchte manches laue Glied der Landeskirche von derselben abspenstig zu machen. In den neunziger Jahren kamen die Methodisten, gründeten auch unter vielem Zulauf eine eigene Gemeinde, die sich „evangelische Gemeinschaft“ nannte, errichteten auch einen Vetsaal, auch die apostolische Gemeinde in Zittau schickte ihre Sendboten, — aber die Bewegungen sind gekommen und gegangen. Ihr Einfluß ist ein bleibender nicht geworden.

Um die Glieder der Kirche zu erhalten und zu bewahren, wurde 1896 ein Jungfrauenverein, ein evangelischer Männerverein, ein Frauenmissionsverein gegründet, die ihre Versammlungen bis 1900 auf der Pfarre hielten. Als aber deren Mitgliederzahl zu groß wurde, um in derselben noch Platz zu finden, wurde von 1901 ab im Gasthof „Zum Weinhaus“ ein Lokal gemietet. Die Kosten deckte in anerkennenswerter Weise der Kirchenvorstand aus dem Arar.

Im Jahre 1903 erwarb die „landeskirchliche Gemeinschaft“ ein eigenes Vereinshaus. Der Versammlungsaal, der am Osterfeste genannten Jahres von dem Pfarrer Bruffig geweiht wurde, dient fortan allen christlichen Vereinen bei ihren Versammlungen.

Kurze Erwähnung mögen noch die kirchlichen Feste finden:

1630 das erste Jubiläum der Augsburgischen Konfession.

1633 am 11. Juli das Friedensfest.

1644 ein Dankfest wegen Befreiung von den Schweden.

1650 das große Friedensfest.

Dergleichen wurden noch gefeiert: 1679, 1707, 1713.

1717 am 31. Oktober, 1. und 2. November Reformationjubelfest.

1721 am 2. November das 200jährige Fest der Zittauer Kirchenreformation.

1730 am 25.—27. Juni das 2. Jubelfest der Augsburgischen Konfession.

1814 am 18. und 19. Oktober, Fest zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig.

1815 und 1818 Feste bei der Rückkehr und bei dem 50jährigen Regierungsjubiläum des Königs.

1817 am 1. und 2. November Reformationjubelfest.